

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

18.8.1829 (Nr. 228)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 228.

Dienstag, den 18. August

1829.

Baden. — Nachrichten vom Kriegsschauplatze. — Baiern. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Verschiedenes. — Dienstaussicht.

Baden.

Karlsruhe, den 17. Aug. Der Königl. Preussische Gesandte, Herr Baron von Otterstedt, ist gestern aus der Schweiz zurückgekommen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Aus der preuss. Staatszeitung vom 14. Aug.)

Die neuesten Nachrichten von der russischen Armee sind von Aidos, wo sich das Hauptquartier des Grafen Diebitsch am 26. Juli befand. Nachdem die unter seinen Befehlen stehenden siegreichen Truppen die türk. Korps, die sich ihnen in den Weg stellten, gänzlich geschlagen, und in die Flucht gejagt hatten, bemächtigten sie sich, ausser der Stadt Aidos ¹⁾, gleichzeitig auch der wichtigen Plätze Mesambri, Achiolou und Burgas, und rücken jetzt rasch auf den fruchtbaren und bevölkerten Ebenen jenseits des Balkans vorwärts. Die überraschten und im Nu geschlagenen Türken hatten keine Zeit, die Provinz zu entvölkern, und die friedlichen Bewohner derselben, größtentheils Christen, setzen unter dem Schutze eines aufgekärten und einsichtsvollen Heerführers ihre ländlichen Arbeiten ruhig fort.

Die Details des siegreichen Marsches der russischen Armee werden unverzüglich erwartet, und sobald solche eingehen, sofort mitgetheilt werden.

— Die preussische Staatszeitung vom 14. August enthält am Schlusse ihres Blattes noch folgende Mittheilungen aus Warschau: „Laut Nachrichten aus dem Hauptquartier Aidos, d. d. den 30. Juli n. St., befindet sich die russische Armee im Besitz von Mesambri, Achiolou, Burgas, überhaupt aller Häfen am schwarzen Meere bis Sisyphos. Der Feind ist überall geschlagen, und dem General Diebitsch gegenüber existirt keine Armee mehr. Der Großwesir allein steht noch mit 15,000 Mann in Schumla. Während des Marsches sind 4000 Gefangene gemacht, 50 Kanonen und 40 Fahnen genommen worden. Die russische Armee steht in Karnabat. Die christlichen Einwohner bleiben in ihren Wohnungen, und setzen ruhig ihre Beschäftigung fort. Die Armee beobachtet die größte Mannszucht, und Heerden aller Arten weiden friedlich neben den Kolonnen.“

1) Aidos liegt 20 Stunden jenseits Schumla, einige 30 Stunden von Adrianopel, und einige 70 Stunden von Konstantinopel.

München, den 15. Aug. So eben trifft hier auf ganz sicherem Wege die wichtige Nachricht von dem russischen Heere jenseits des Balkans ein, daß der General Diebitsch seine Vereinigung mit dem Korps, welches südlich von Burgas gelandet hatte, bewerkstelligt hat, und hierauf dem Feinde bis Kirikilissa, zwanzig französische Meilen von Konstantinopel, gefolgt ist. Dort ist es zu einer großen Schlacht gekommen, die über das Schicksal des türkischen Heeres vollständig entschieden hat. Nichts steht dem Marsche der russischen Heeresmacht auf Konstantinopel mehr entgegen. Ungeachtet dieser Niederlage beharrt der Divan auf seiner Weigerung, sich auf eine Ausgleichung einzulassen. Man sieht mit der größten Ungeduld dem Einzelnen dieser wichtigen Begebenheit und der Entwicklung der Katastrophe entgegen.

München, den 15. Aug. So eben erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß am 12. d. früh in Wien bei der russischen Gesandtschaft die offizielle Nachricht eingetroffen: General Diebitsch habe, nachdem er sich mit dem bei Sigeboli gelandeten Korps vereinigt hatte, bei Kirikilissa (zwanzig Meilen von Konstantinopel) die türkische Armee in einer großen Schlacht gänzlich geschlagen und auseinandergeprengt. In diesem Augenblicke muß das Schicksal der Hauptstadt entschieden seyn. Die näheren Nachrichten wird uns die nächste Post aus Wien bringen.

Bucharest, den 27. Juli. Seit letzter Post ist die Krankheit noch immer im Zunehmen. — Heute wurde auf Anordnung der russischen Behörden und des Metropolitens ein feierliches Te Deum wegen des glücklichen Uebergangs der Russen über den Balkan abgehalten. — Es sind keine neuern Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingetroffen. Die in die Fürstenthümer einrückenden Russen nehmen größtentheils die Richtung nach Giurgewo und Rustschuk, welche beide Festungen nun erst ernstlich belagert werden sollen.

Von der serbischen Gränze, den 2. August. Reisende, die aus Konstantinopel über Sophia in Belgrad eingetroffen sind, erzählen, daß sie auf ihrem Wege zahlreichen Truppenzügen begegnet seyen, die nach Widin bestimmt schienen. — Gestern hat der Pascha die Nachricht erhalten, daß die russische Armee den Balkan überstiegen habe. Man ist begierig, was der Sultan in Folge dieses wichtigen Entschlusses der Russen thun werde.

de, und wartet mit Ungebuld auf die nächsten Berichte aus Konstantinopel.

B a i e r n.

München, den 13. Aug. Gestern gaben die hier Studierenden in dem prächtvollen Saale des Odeons zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs ein großes Instrumental- und Vokalconcert, das von wenigstens 3000 Personen aller Stände, welche dazu Eintrittskarten erhalten haben, besucht, und mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Das ganze Orchester (mit nur einigen Ausnahmen) und der Chor waren aus ton- und gesangkundigen jungen Männern unserer Hochschule zusammengesetzt, und auch die Solopartien auf Violin, Flöte oder im Gesang wurden von Einzelnen aus ihrer Mitte vorgetragen.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 8. August. Sr. Maj. haben Se. Hoh. den General-Lieutenant Prinzen Ferdinand zum General, und den General-Major und General-Quartiermeister J. W. v. Haffner, zum General-Lieutenant zu ernennen geruhet.

— Am 2. d. kam eine kaiserl. russische Kriegsfregatte mit zwei Transportschiffen auf hiesiger Rhede an, die zu der Flotte gehört, welche von Kronstadt nach dem mitteländischen Meere bestimmt ist. Mehrere andere russische Kriegsschiffe, die zu dieser Flotte gehören, sind in diesen Tagen hier angelangt.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 14. August.

5prozent. Konsol. 108 Fr. 80, 85 Cent. — 3prozent. Konsol. 79 Fr.; 79 Fr. 35 Cent.

— Der H. Minister des Innern, Graf de Laboulaye, hat an die H. Präfekten der Departemente folgendes Zirkulare erlassen:

„H. Präfekt! durch die Wahl des Königs berufen, das Departement des Innern zu leiten, fühle ich den ganzen Werth eines so erlauchten Vertrauens, ohne mir zu verbergen, welche große Pflichten es mir aufliegt.

Um nicht darüber zu erschrecken, habe ich nöthig, auf den Eifer und die Ergebenheit aller öffentlichen Beamten zu zählen. Ich bedarf insonderheitlicher noch der Mitwirkung derjenigen, welche die Huld des Königs an die Spitze der Departemental-Bewaltungen gestellt hat.

„Allein diese Mitwirkung würde von ihrer Kraft verlieren, wenn sie, einformig in ihrem Gange und durch eine weise Festigkeit geordnet, nicht gleich entfernt wäre von der Schwachheit, welche die Staaten in's Verderben stürzt, und von der Unklugheit, die sie bloßstellt.

„Zwischen diesen beiden Klippen müssen sie gehen, H. Präfekt. Gestellt zwischen die öffentlichen Freiheiten, welche aufrecht zu erhalten der feste Willen des Königs ist, und die Ausschweifungen der Zügellosigkeit, an deren Unterdrückung viel gelegen ist, ist es Ihre Pflicht, die Gesetze ohne Ansehen der Person und der Meinungen voll-

ziehen zu lassen; jedoch nicht als blindes und passives Werkzeug, sondern als aufgeklärter Verwalter, Richter und Würdiger der Umstände, und stets geleitet durch das Gemeinbeste und eine muthige Hingebung.

„Allen Gerechtigkeit und Schutz sichernd, ist die Verwaltung Gunst und Belohnungen nur den dem Fürsten und Staate geleisteten Diensten schuldig: Ihr Vertrauen kann nur denjenigen, die es zu verdienen wissen, bewilligt werden.

„Mit wahrer Pein, H. Präfekt, würde ich es also sehen, wenn Sie Subjekte anstellten, oder der Wahl des Königs vorschlägen, die, mit der nöthigen Geschicklichkeit zur guten Verrichtung ihrer Aemter, nicht auch eine wahre Anhänglichkeit an unser erhabenes Herrscherhaus und an die Institutionen, die es uns gab, vereinigen; weil Sie blos und allein durch Anstellung ergebener Männer das Vertrauen der Rechtschaffenen wieder beleben, sie mit der Regierung wieder vereinigen und ihnen die Stärke geben werden, Einflüssen zu widerstehen, welche nur durch die Entmuthigung der Freunde der Ordnung und Legitimität mächtig sind.

„Gleichwohl hat die Regierung nicht im Sinne, die gegründeten Situationen zu stören, noch eine Reaction zu machen. Alles was sich redlich an sie anschließen und zur strengen Beobachtung der konstitutionellen Charta ihr behülfflich seyn will, darf auf ihren Schutz zählen. Wer von dieser unveränderlichen Verhaltenslinie sich entfernen möchte, wird, wir hoffen es wenigstens, den Muth haben, sich Gerechtigkeit anzuthun. Im entgegen gesetzten Falle zähle ich zu sehr auf Ihre Ergebenheit, um nicht überzeugt zu seyn, daß Sie sich beeilen werden, mich hievon zu benachrichtigen.

„Empfangen Sie u.

Der Minister, Staatssekretär des Innern,
La Bourdonnaye.

— J. C. G. die H. von Courvoisier, von Rigny und von Montbel sind am 14. in Paris angekommen.

— Der jezige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Jules von Polignac, und sein älterer Bruder der Herzog von Polignac, Oberstallmeister des Königs, wurden alle beide zum Tode verurtheilt, und Buonaparte, den Bitten der Frau von Polignac nachgebend, bewilligte einem von den beiden Brüdern das Leben. Damals hatte jener edle Streit brüderlicher Liebe statt, der ganz Frankreich rührte.

Der Fürst Jules de Polignac war damals erst 21 Jahre alt, und seine Jugend war das Argument, das er geltend machte, um statt seines Bruders zu sterben. Der ältere Polignac im Gegentheil wendete das zarte Alter seines Bruders ein, und verlangte an seiner Stelle zu sterben. Buonaparte schenkte nun Beiden das Leben.

— Die Gazette de France vom 14. August enthält unter der Rubrik „Errata des Journaux“ (Druckfehler-Verzeichniß der Journale), was folgt:

„Man meldete diesen Abend, daß die Weigerung des Hrn. Vize-Admirals de Rigny, das Portefeuille des Seeministeriums anzunehmen, angekommen sey.“

Man meldet, daß die H. von Labourdonnaye und von Sourmont nicht im Ministerium bleiben; der eine oder der andere wird in wenigen Tagen einen Nachfolger haben. Derjenige des Hrn. von Labourdonnaye soll H. Ravez, und jener des Hrn. von Sourmont der Herzog von Ragusa seyn.

Es gehen Gerüchte in Paris über die Wiederherstellung der Zensur; man behauptet, dieß werde spätestens bis den 16. August statt haben.

Es heißt: Eine der ersten Handlungen des neuen Ministeriums werde die Zurückberufung der franzöf. Truppen aus Morea seyn.

Zwei Zeitungen vom 13. sagten: H. Courvoisier habe das Portefeuille der Justiz von sich abgelehnt. Wir können versichern, daß diese Nachricht falsch ist.

(Gaz. de France.)

Briefe aus Livorno melden, daß die Brigantine des Königs, Actaon, aus Alexandria kommend, dort eingelaufen ist. In ihrem Bord befindet sich der gewesene General-Konsul Frankreichs in Aegypten, H. Drovetti.

Am 11. hat man mit einer Diligence, die 60 Personen faßt, und für die Straße von Paris nach Lyon bestimmt ist, Versuche angestellt.

Die Frechheit mancher Pariser Zeitungsschreiber übersteigt wirklich alle Begriffe. Der Figaro, eines der kleinen Blätter, ist mit schwarzem Tande erschienen, und in diesem Blatte liest man: „Der Doktor Reur, Oberwundarzt der Charité, werde nächstens einer erlauchten Person den Staar stechen.“

Großbritannien.

Unter den Auswanderern nach dem Schwanenflusse (Neuholland) befindet sich auch der vormalige Bankier Henty, welcher Merino-Schaafe, Ackergeräthschaften u. zum Werthe von 30,000 Pf. Sterl. (330,000 fl.) mitnimmt. Man verspricht sich den günstigsten Erfolg von dieser neuen Niederlassung.

Oesterreich.

Wien, den 12. Aug. Metalliques 99¹²/₁₆; Bankaktien 1138¹/₂.

Preussen.

Berlin, den 14. August. Des Königs Majestät haben den Professor Dr. Jacobs in Halle zum Direktor der Frankischen Stiftungen daselbst, und den Professor Dr. Niemeyer in Jena zum Kondirektor dieser Stiftungen zu ernennen, und die für sie ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstsichselbst zu vollziehen geruhet. Zugleich ist der Professor Niemeyer zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Halle ernannt worden.

Am Zobtenberge in Schlessien hat in der Nacht vom 28. Juli ein starkes Unwetter gewüthet. Schon am 26. war die Hitze bis zum Unträglichwerden. Am 27. stieg dieselbe in den westlichen und südlichen Thälern über 26 Grad, und das Athmen wurde äußerst beschwerlich. Nach

Sonnenuntergang, gegen 9 Uhr, war der ganze Horizont in Nordwest des Zobtens verfinstert, die Luft zum Ersticken schwül, und Alles deutete auf einen furchtbaren Gewitterausbruch während der Nacht. Da begann einige Minuten nach 9 Uhr der ganze Zobtenberg einen Phosphorschein von sich zu werfen, welcher in einer angemessenen Entfernung noch erhellte. Dieses Lichtausströmen, wahrscheinlich durch Elektrizität veranlaßt, dauerte bis nach 10 Uhr. Während dieses Phänomens fühlten sich fast alle Menschen in den nahegelegenen Ortschaften unwohl, bekloffen gedrückt; namentlich aber spürten schwachnervige Personen eine sehr unangenehme Wirkung auf den Magen, indem sie starken Reiz zum Erbrechen fühlten. Nach 10 Uhr hob ein starker Blitz, welcher aus dem Berge nach den Wolken zu fahren schien, das ganze Phänomen auf, und nun begann bei der größten Windstille ein fast halbstündiges ununterbrochenes Blitzen ohne Donner über dem Zobtenscheitel. Nachdem aber gegen 11 Uhr ein starker Donner gehört worden, ergoß sich so dichtfallender, fast wolkenbruchähnlicher Regen, daß binnen wenigen Minuten die auf der Nord- und Westseite dieses Berges herabrieselnden Thalbäche um 2 bis 3 Ellen höher schwellen. Um Mitternacht war das Unwetter nach Nordost abgezogen, und der Himmel wurde hell; da jedoch die Temperatur nur um wenige Grade gewichen war, so kam am 28. Juli früh um 2 Uhr von Osten her ein neues Gewitter, welches in seinem regelmäßigen Blitzen und Donnern erschütternder wirkte, als das Phänomen am Abend vorher. Vom 28. bis zum 31. hat es täglich gewittert. Leider hat in denselben Stunden an diesen Tagen ein ähnliches Wetter an der Eule verheerender gewirkt, vermöge des größern Bergabfalles und der engeren und längeren Thäler. Am stärksten haben die Regengüsse die Gegend von Wästerwalterisdorf betroffen, aber auch zu Schweidnitz wütheten dieselben auf eine schreckliche Weise, und der Wasserstand des Weißitz-Flusses, welcher von allen Seiten jene Gebirgsgewässer aufnimmt, wurde dadurch wieder zu einer Höhe gesteigert, die der vom 10. und 11. Juni fast gleich kam, und neuen bedeutenden Schaden angerichtet hat, besonders durch die Wiederzerstörungen der, nach einer sechs wöchentlichen raslosen und äußerst kostspieligen Arbeit, hergestellten Brücken und Straßen. Glücklicherweise sind dießmal, so viel man bis jetzt gehört hat, keine Menschen in den Fluthen umgekommen, und indem das Wasser bald wieder fiel, ist die Kommunikation der Landstraßen zwar etwas gestört und verschwert, jedoch bald wieder hergestellt worden. — Bei der am 11. in Reisse erfolgten Ueberschwemmung wurde ein Hautboist, Namens Renatus, in seiner Stube und im Bette liegend so schnell vom überall eindringenden Wasser überrascht, daß er sich weder aus der Thür, noch aus den Fenstern zu retten vermochte. Den unvermeidlichen Tod nahe vor Augen, wurde er mit seinem Bette plötzlich bis an die Stubendecke gedrückt. Hier erlangte er seine Posaune und blies so lange und so heftig, bis er von dem Artillerie-Lieutenant Fischer gehört wurde, der sogleich den mit Netzen

Beschäftigten Pionieren zurief. Der Bedrängte wurde von diesen mit einem Haken in das Wasser gerissen, durchgezogen, und glücklich gerettet. Er trug bloß einige Verletzungen davon.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 5. August. Chosrew Mirza ist schon in Moskau eingetroffen, und wird in einigen Tagen hier eintreffen.

— Nach den letzten, bis zum 26. Juli reichenden Nachrichten von unserer Armee jenseits der Donau darf man schließen, daß der Großwesir es bis zu jenem Tage nicht gewagt hatte, das Korps des Generals Krassowsky, welches bei Zenibazar aufgestellt ist, anzugreifen, indem man sonst, bei der jezigen Schnelligkeit der Kommunikationen, schon gestern hievon hätte Nachricht haben müssen. Bis zum 26. konnte aber General Krassowsky die Reserven an sich ziehen, die General Witt in der Stärke von ungefähr 55,000 Mann nach Bulgarien abgeschickt hat, und welche bereits in der Nähe von Badagh, also nur noch 5 Tagmärsche von Schumla, angelangt waren. Auf diese Weise wäre alsdann die Armee des General Diebitsch in der rechten Flanke und im Rücken mehr als hinlänglich gedeckt.

S c h w e i z.

Am 3. August ist in Solothurn der 75jährige Greis, Hr. General Ludwig von Wimpfen, Oberst des noch existirenden Restes des ersten Schweizer-Regiments in spanischen Diensten, von einem Aide-de-Camp begleitet, eingetroffen. Er hat, wie man sagt, Vollmachten für Unterhandlungen wegen der Reklamationen der bisherigen kapitulirten Regimenter und für Errichtung von neuen.

— Der Bischof von Basel hat den Domherrn von Vieux zum Generalvikar, und den Stadtpfarrer zu Pruntrut, Hr. Cattat, zum bischöflichen Provikar für das Diözesangebiet im Kanton Bern ernannt, und die Regierung von Bern hat diese Ernennung genehmigt.

V e r s c h i e d e n e s.

— Die Brücke, welche von dem Mittelpunkte der Stadt Freiburg in der Schweiz über die Sarne auf die gegenüberstehende Felswand zur Berner Straße gebaut werden soll, ist ein erstaunenswürdiges Unternehmen. Sie wird 840 Fuß lang, und über dem Flußbette 160 Fuß hoch. Von Eisen dürfte sie 320,000 Franken, von Stein 800,000 Franken kosten.

D i e n s t n a c h r i c h t.

Die freiherrlich von Gemmingensche Präsentation des Vikars Bernhard Krauß von Dilsberg auf die evang. protestantische Pfarrei Laibstadt (Dekanats Adelsheim) hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Frankfurt am Main, den 15. August.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.

Söhne 1820 75 1/4

Gemeinnützige Anzeige

von mehreren Bergsträßer Weinpflanzern.

Die herannahende Herbstzeit veranlaßt uns, die Weinpflanzern auf eine Traubenmühle aufmerksam zu machen, die auf eine höchst sinnreiche Art gebaut ist, und vor andern den Vortheil hat, daß sie zugleich mit der Trauben-Queisung das Abbleeren derselben bewerkstelliget, wodurch die Weinkultur ausnehmend gewinnt. Wir haben uns von der besondern Zweckmäßigkeit überzeugt, und halten uns zur Förderung der guten Sache verpflichtet, dieß öffentlich mitzutheilen.

Die Fertigung dieser Maschine verdanken wir einem sehr achtbaren Weinpflanzern, Hr. Gerichtsschreiber Geierhaas in Nußloch, welcher daselbst mit besonderer Thätigkeit und Einsicht eine bedeutende Rebanlage an hohen und steilen Orten leitete, und sich dadurch allseitiges Verdienst für die Weinkultur erwarb.

Auf etwaige Anfrage in Betreff genannter Maschine, wird derselbe gewiß gerne genügende Auskunft geben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

17. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 0,1 L.	11,0 G.	56 G.	SW.
M. 2	28 Z. 0,5 L.	15,1 G.	50 G.	W.
N. 8	28 Z. 0,7 L.	12,0 G.	52 G.	W.

Trüb und windig.

Psychrometrische Differenzen: 2.8 Gr. - 5.0 Gr. - 3.3 Gr

Literarische Anzeigen.

Neue Schrift.

Bei der unterzeichneten ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Theoretisch-praktische Grammatik der italienischen Sprache für Deutsche, in einer leichten und faßlichen Darstellung auf die einfachsten Regeln zurückgeführt. Zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterrichte, von Dr. Johann Franz Arnold, Lehrer der französischen, englischen und italienischen Sprache. gr. 8. 26 1/2 Bogen. Preis 1 fl. 12 kr. im 24 fl. Fuß.

Der Verfasser, bekannt durch seine Reisen und seine überall schon so trefflich beurtheilten Lehrbücher der neuern Sprachen, giebt hier ein Werk an das Licht, das er ei-

nem langjährigen Studium unterworfen hat, und wir sind ermächtigt, uns auf sein eigenes Geständniß zu berufen, daß ihm das gegenwärtige unter allen den seinigen am meisten Mühe und Anstrengung gekostet hat! Dabei erwarte man aber keinen zu gelehrten Lehrgang, sondern im Gegentheil eine faßliche und lehrreiche Stufenfolge gleichsam spielend vom Leichtern immerfort zum Schwerern, so daß die Erlernung dieser schönen Sprache zur wahren Er-
 gößlichkeit wird, und es wird sich hier bei jedem bewähren, daß die Erlernung des Italienischen unter allen Sprachen die leichteste ist. Eine neue Entdeckung machte der Verfasser als einen Beweis seines tiefen Nachdenkens — beinahe jedes lateinische Wort in ein acht italienisches umzubilden mit außerordentlich wenigen Regeln — wer also im Lateinischen nur einige Erfahrung hat, kann sich in wenigen Stunden schon tausende italienischer Wörter von selbst bilden.

Da der Verfasser den falschen Lehrgang der meisten schon bestehenden italienischen Grammatiken nachgewiesen hat: so wird das Buch von der giftigen Gama freilich nicht verschont bleiben; man sieht aber einer Kritik ganz ruhig entgegen, und den anders Meinenden rufen wir einstweilen experientia vobis docebit! zu.

Der außerordentlich billige Preis (nach der gewöhnlichen Berechnung dürfte das Buch wohl 2 fl. bis 2 fl. 30 kr. kosten) wird niemand hindern, einen Versuch zu wagen.

Heilbronn am Neckar, 1829.

J. D. Claf'sche Buchhandlung.

(Zu haben bei Ch. Th. Groos auf dem Markte in Karlsruhe, bei Karl Groos in Heidelberg und bei Gebrüder Groos in Freiburg.)

A n k ü n d i g u n g

für Organisten, und solche, die sich zu Organisten bilden wollen.

Handbuch des Organisten

von

Friedrich Schneider,

Herzogl. Anhalt-Desauischer Kapellmeister.

Unter diesem Titel erscheint im Laufe dieses Jahrs ein Werk, welches alles Dasjenige umfassen soll, was ein Organist, oder derjenige, welcher sich zum Organisten bilden will, gebraucht, welches zum Selbstunterricht, besonders aber zum Unterricht in Seminarien und andern musikalischen Lehranstalten geeignet ist. Er zerfällt in drei Theile: I. Grundzüge der Harmonielehre, II. Orgelschule, III. Choralbuch und zugleich Beispielsammlung der beiden ersten Theile.

Wer bis Michaelis 1829 6 fl. bezahlt, erhält dafür das ganze Werk. Nach diesem Termine tritt ein Preis von 7 fl. 12 kr., und am 1. Dezember 1829 ein Ladenpreis von 9 fl. ein.

Einzelne Theile werden zu etwas höhern Preise abgegeben.

C. Brüggemann
in Halberstadt.

(In Karlsruhe und Offenburg nimmt die G. Braunsche Buchhandlung Bestellungen an.)

A u f f o r d e r u n g um Einsendung der Subscribentenlisten auf die Gemälde aus dem Leben Karl Friedrichs etc.

Da bei Erscheinen der ersten Hälfte der Gemälde aus dem Leben Karl Friedrichs, Großherzogs von Baden, von Fehr. v. Drais etc. versprochen wurde, ein möglichst vollständiges Namensverzeichnis der Herren Abnehmer, resp. Subscribenten der 2ten Hälfte beidrucken zu lassen, und von vielen Buchhandlungen und andern Subscriptionensammlern die Namenslisten noch nicht an uns hierher eingesendet sind, so bitten wir, dies nun recht bald zu bewerkstelligen, indem bis Herbst dieses Jahres die 2te Hälfte erscheint, mithin später eingehende Namen nicht mehr können aufgenommen werden.

Mannheim, im August 1829.

Schwan und Göb'sche
Hofbuchhandlung.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zur Gollischen Güter-Lotterie sind Loose zu haben bei

D. Hilb,
in der Bitter'schen Behausung.

Gondelsheim. [Anzeige.] Am nächsten Sonntag und Montag, den 23. und 24. August, wird bei Unterzeichnetem am hiesigen Kirchweihfeste Tanz-Musik abgehalten; wozu er ein verehrtes Publikum höflichst einladet.

Gondelsheim, den 17. August 1829.

Jacob Walz,
zum Adler.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, der die Kochkunst gut erlernt hat, in einem Gasthof und in einem Bad gedient hat, und gute Zeugnisse vorlegen kann, sucht eine Kondition als Koch, oder den Winter durch die Stelle eines Kellners zu versehen. Das Zeitungs-Komtoir gibt auf frankirte Briefe Antwort.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es wird ein Kapital von 3000 Gulden, gegen doppelte gerichtliche Versicherung und 5prozentige Verzinsung, zu leihen gesucht. Nähere Auskunft gibt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Gut zu verkaufen oder zu vertauschen gegen eine solide Wirthschaft, oder gegen ein kleines Gütchen.] Das Gut besitzt eine sehr solide Gebäulichkeit, und wäre zu einem Sommeraufenthalt für eine Herrschaft geeignet, so wie auch für eine Fabrik; es liegt eine Viertelstunde von einer schönen Handelsstadt, und zieht zwei bedeutende Geschäftsstraßen vorüber. Der Tausch wäre zu treffen in der Gegend von Baden, Karlsruhe oder Heidelberg.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Aufforderung und Fahndung.] Der hiesige Bürger und Goldarbeiter Friedrich G e n t ö t hat sich einer beschaffen Zahlungsfähigkeit dringend verdächtig gemacht. Derselbe wird daher hiermit aufgefordert, sich über seine heimliche Entfernung und wider die gegen sein überschuldetes Vermögen bereits eingetragten Forderungen um so gewisser

binnen 4 Wochen

dahier zu verantworten, als sonst das weitere Rechtliche gegen ihn erkannt werden würde.

Zugleich werden alle resp. Behörden ersucht, auf den G e n t ö t, dessen Signalement, so weit es erhoben werden konnte, hier unten folgt, gefälligst fahnden, und ihn im Betretungsfalle gegen Ersatz der Kosten anher abliefern zu wollen; wobei bemerkt wird, daß G e n t ö t, so viel bis jetzt bekannt ist, den Weg über Mannheim nach Darmstadt zu eingeschlagen hat.

Karlsruhe, den 13. Aug. 1829.

Großherzogliches Stadtkom.
N e s l e r.

S i g n a l e m e n t

des Goldarbeiters Friedrich G e n t ö t.

Derselbe ist 37 Jahre alt, von mittlerer Statur, röthlich brauner Gesichtsfarbe, ziemlich mager, hat schwarze Haare und Bart, eine große Nase, mittlern Mund, ziemlich große hervorragende Augen, spitziges Kinn, längliches Gesicht.

Bei seiner Entweichung trug derselbe einen dunkelgrünen Tuchüberrock mit falschen Seitentaschen, schwarze Hosen, und eine grüntuchene Kappe mit schwarzledernem Schild.

Mannheim. [Bekanntmachung und Aufforderung.] In einer vor unterzeichnetem Gericht anhängigen Untersuchungssache hat sich ergeben, daß die K. K. Oestreichische Metalliques-Obligationen

Nr. 36,670.

Nr. 36,674.

beide zu 100 fl., nebst Coupons, und der Mannheimer Theaters-Schuldschein

Nr. 84

wahrscheinlich geföhlen worden sind, welches zum Zweck der Fahndung bekannt gemacht wird.

Zugleich werden die Besitzer der genannten Schuldscheine aufgefordert, sich dahier zu melden, und über den Besitz auszuweisen.

Mannheim, den 10. Aug. 1829.

Großherzogliches Stadtkom.
W u n d t.

Vdt. M a y.

Freiburg. [Fahndung.] Der wegen eines peinlichen Vergehens von Gr. Hochpr. Hofgerichte dahier zu einer dreiwöchentlichen Carzerstrafe verurtheilte stud. phil. Eduard S t e i g e r von Schönau, hat sich flüchtig gemacht, und dadurch auch das abgelegte Handgelübde de non evadendo gebrochen.

Sämmtliche Polizeibehörden des In- und Auslandes werden ersucht, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle gegen Erstattung der Kosten anher zu liefern.

Freiburg, den 10. Aug. 1829.

Großherzogliches Universitätsamt.
D r. H ö l z l i n.

S i g n a l e m e n t.

Derselbe ist 19 Jahre alt, 5 Schuh 2 Zoll groß, hat dunkelbraune dicke Haare, schwarze Augen, längliche Nase, mittleren Mund, schöne weiße Zähne, rundes Kinn, rundes Gesicht, schwachen Bart, bedeckte Stirne, bräunliche Gesichtsfarbe. Er trug bei seiner Entfernung einen braunen Kaputrock,

dunkelbraune weite Hosen und Stiefel, ein schwarzseidenes Halstuch und eine schwarzlederne Kappe.

Kastatt. [Gesundener Leichnam.] Am 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wurde unweit des herwärtigen Ortes Au bei der Lauterburger Fahrt ein männlicher unbekannter Leichnam aus dem Rheine gezogen.

Derselbe mißt beiläufig 6 Schuhe, kann einige 30 Jahre alt seyn, hat ziemlich lange und à la titus geschnittene dunkelbraune Haare, einen starken vorwärts gepflanzten Backenbart von gleicher Farbe, und gut erhaltene Zähne. Die Gesichtszüge und die Farbe der Augen konnten wegen schon eingetretener starker Fäulniß nicht erkannt werden.

Spuren einer angewandten Gewalt waren nicht sichtbar.

Die Kleidung bestand in einem Wammes von grauem Sommerzeug mit von dem nämlichen Zeuge überzogenen Knöpfen, in einem beinahe noch neuen hänsenen Hemde, welches auf der linken Brustseite ein etwa einen Thaler großes Loch hatte, und am untern Ende rechts mit den Buchstaben P. W. bezeichnet, auch am Halsstragen mit leinenen Bändern versehen ist, in einem Paar leinenen zerrissenen und mit Zwickstücken gestickten langen Beinkleidern, einem hirschledernen Hosenträger mit Schnallen und elastischen Enden, und in einem Paar mit Riemen gebundenen, frisch geföhlen, sowohl vornen als hinten mit Nägeln beschlagenen Schuhen.

Dieses wird mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich die Verwandten des Verunglückten wegen des Todenscheines an diesseitige Stelle zu wenden haben.

Kastatt, den 11. August 1829.

Großherzogliches Oberamt.
M ü l l e r.

Vdt. P i u m a.

Schweizingen. [Bekanntmachung.] Der Bäckermeister Jakob E r n s t von hier, dessen Signalement unten beigefügt ist, hat sich gestern von hier entfernt, und höchstwahrscheinlich in den Rhein gestürzt, in welchem er seinen Tod gefunden hat.

Die sämmtlichen resp. Behörden werden ersucht, auf ihn, oder seine Leiche fahnden zu lassen, und die eingezogenen Notizen uns mitzutheilen.

Schweizingen, den 12. Aug. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
W a s m e r.

Vdt. F ü r n.

S i g n a l e m e n t.

Alter: 56 Jahre.

Größe: 5 Schuh 5 Zoll.

Statur: unterfest.

Gesichtsform: lang.

Gesichtsfarbe: schwarzbraun.

Haare: braun.

Stirne: hoch.

Augenbraunen: stark und braun.

Augen: blau.

Nase: groß.

Mund: gewöhnlich.

Zähne: gesund, in der untern Kinnlade vorn eine Lücke.

Bart: stark und schwarz.

Kinn: länglicht.

Backenbart: keinen.

K l e i d u n g.

Dessen Kleidung bestand in einer dunkelgrünen Schildkappe, dunkelgrünem Wammes von Circassienne, schwarzem Holstuch, wollenen kattunen Westen, neuen Stiefeln, einem Hemd mit J. E. und einem Nasstuch mit G. E. bezeichnet.

Heidelberg. [Brauhaus- u. Wirthschafts-Versteigerung.] Das zur Verlassenschaftsmasse des Bierbrauers

Anton Volkert dahier gehörige, in der Vorstadt nächst der Stadt an der Hauptstraße in einer der frequentesten Lagen liegende Wohnhaus sammt Zugehörde, einen Flächengehalt von 15 Ruthen 3 Schuh enthaltend, und mit der Wirtschaft- und Brauereigerechtigkeit versehen, wird

den 31. d. M.,

dahier auf dem Rathhause, Nachmittags 2 Uhr, der Erbvertheilung wegen öffentlich versteigert und bei einem annehmbaren Gebot ratificatione salva sogleich zugeschlagen.

Heidelberg, den 10. Aug. 1829.

Großherzoglicher Stadtrath.
Lombardino.

Vdt. Mangius.

Karlsruhe. [Brennöl-Lieferung.] Die Lieferung des Brennöls zur hiesigen Stadtbeleuchtung für das nächstfolgende Jahr wird

Mittwoch, den 26. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, mittelst Steigerung an den Wenigstnehmenden in Afford gegeben. Die Steigerungsliebhaber werden eingeladen, sich zur festgesetzten Zeit auf dem Polizeibureau einzufinden, um dort das Nähere zu vernehmen.

Karlsruhe, den 10. Aug. 1829.

Großherzogliche Polizeidirektion.
Brücker.

Müllheim. [Naturalien-Versteigerung.] Künftigen Mittwoch, den 2. September d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in der herrschaftlichen Kellerei Sulzburg ohngefähr

200 Ohm 1823, 24, 25, 26 und 1828r Weine,

Donnerstag, den 3., Nachmittags 2 Uhr, in der herrschaftlichen Kellerei dahier, ohngefähr

20 Ohm 1828r Wein,

und ohngefähr

5 Ohm Wein-Hefe,

und Freitag, den 4., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Fruchtspicher,

10 Malter Weizen, und
10 „ Roggen

der Versteigerung ausgesetzt werden.

Auch findet, wie bisher, in der Kellerei Sulzburg der Handverkauf auf 1823r und 1826r Weine am 2ten und 3ten Mittwoch in jedem Monat statt.

Müllheim, den 14. August 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieffer.

Kastatt. [Haus-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen alt Jakob Heis'schen Eheleute zu Rothensfels werden, der Erbvertheilung wegen, bis

Mittwoch, den 2. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, unter annehmbaren Bedingungen, zu Eigenthum versteigert:

Eine zweistöckige von Stein erbaute modellmäßige Wohnhausung, zu Rothensfels mitten im Dorf an der Bernsbacher Straße liegend, nebst angebauter Porzellan-Siederei mit zu eingerichteter Calcinar-Ofen; dann Scheuer, Stallung und Remise, sammt dabei liegendem Gemüsgarten; es. Ochsenwirth Lehmann's Kinder, of. Peter und Ambros Ulrich; vornen die Bernsbacher Straße, hinten die Mühlbach. Die Gebäulichkeiten und ihre Lage eignen sich zu verschiedenen Gewerben, besonders aber zu einer Bierbrauerei, Gerberei oder Seifensiederei.

Auch werden daselbst am nämlichen Nachmittage der Steigerung ausgesetzt werden: Ein einspänniges Chaischen, mehrere große eiserne Kessel, und eine ganz große Waage mit Gewicht.

Nähere Auskunft und Einsicht ertheilt indessen auf Anfrage das Vogtamt zu Rothensfels.

Die Steigerung wird im Hause selbst vorgenommen, und

haben sich auswärtige Kaufliebhaber mit legalen Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen.

Kastatt, den 11. August 1829.

Großherzogliches Oberamtsrevisorat.
Hint.

Karlsruhe. [Wirthshaus-Versteigerung.] Das zur Erbmasse des verlebten Hirschwirths Friedrich Nagel in Mühlburg gehörige Gasthaus alba, bestehend in einer solid gebauten zweistöckigen Behausung mit der Realschildgerechtigkeit zum Hirsch, Scheuer, Stallungen zu 60 Pferden, Rindvieh- und Schweinstallungen, zwei gewölbten Kellern, Wasch- und Backhaus, 30 Ruthen Gemüsgarten hinterm Haus, nebst geräumiger Hofraithe, soll einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden. Zur Vornahme dieser zweiten Versteigerung wird Tagfahrt auf

Montag, den 31. Aug. d. J.,

Morgens 10 Uhr, mit dem Bemerkten festgesetzt, daß bei Erhaltung eines annehmbaren Gebots keine weitere Versteigerung mehr stattfinden wird.

Hierbei wird der gerichtliche Schätzungswerth von 12,500 fl. zum Ausruf genommen, und haben sich fremde Steigerer mit beglaubigten Vermögenszeugnissen gehörig auszuweisen.

Karlsruhe, den 10. Aug. 1829.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.
Heinländer.

Neuweyer. [Wein-Versteigerung.] Der Unterzeichnere läßt am

Mittwoch, den 26. Aug. d. J.,

Nachmittags um 2 Uhr, in seinem Hause die hier beschriebenen Weine, meistens Neuweyerer Berggewächs, versteigern, nämlich:

Affenthaler rother Wein von verschiedenen Jahren 48 Ohm.

1819r „ „ „ 100 „

1825r „ „ „ 300 „

1827r „ „ „ 60 „

1826r „ „ „ 200 „

Neuweyer, den 13. Aug. 1829.

Melchior Gartner.

Altschweyer. [Wein-Versteigerung.] Bis Mittwoch, den 9. Sept., Morgens 10 Uhr, werden zu Altschweyer (Bezirksamts Bühl) die zur Anton Thevenin'schen Verlassenschaftsmasse zu Stollhofen gehörigen Weine, bestehend in

302 Ohm 1822r

25 „ 1825r } weißer, Bühlenthaler, Altschweyer und

28 „ 1826r } Neuweyerer Gewächs,

28 „ 1828r

und

138 „ 1828r rother

an den Fässern, in schicklichen Abtheilungen, gegen baare Bezahlung, öffentlich und freiwillig versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden auch die zu eben dieser Masse gehörigen und in Altschweyer liegenden in Eisen gebundenen Fässer, gegen 550 Ohm enthaltend, verschiedener Größe, öffentlich versteigert.

Unterwiesheim. [Frucht-Versteigerung.] Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Speicher zu Odenheim

ca. 100 Malter Haber

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Unterwiesheim, den 8. August 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Steinwarz.

Sinsheim. [Verpachtung des ehemaligen Franziskanerklosters.] Da die am 22. September d. J. abgehaltene Versteigerung des den Gefällverwalter Wacker's

schen Relikten dahier zugehörigen ehemaligen Franziskanerklosters — dessen Beschreibung in dem vorigen Jahrgang Nr. 238, 239 und 240 dieser Zeitung ersichtlich — kein günstiges Resultat ergeben, so haben die Erben beschloffen, diese Realitäten in einen 9 oder 12jährigen Zeitbestand zu begeben.

Zu dieser Verhandlung wird Tagsfahrt auf

Donnerstag, den 3. September l. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause, angeordnet, und die Steigerungsliebhaber mit dem Anfügen hierzu eingeladen, daß die Gebäulichkeiten täglich eingesehen werden können.

Sinsheim, den 7. August 1829.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Leibfried.

Heidelberg. [Aufforderung.] Der hier seit mehreren Jahren privatirende Siegmund Blumenr, welcher sich früher in Dresden aufgehalten haben soll, ist unterm 22. Mai d. J. mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da weder seine Familien- noch Vermögensverhältnisse der diesseitigen Gerichtsstelle bekannt sind, so werden diejenigen, welche entweder als gesetzliche Erben oder aus irgend einem Grunde an die Verlassenschaft einen Anspruch zu machen haben, hiermit aufgefordert,

binnen 6 Wochen

ihre Ansprüche bei dem diesseitigen Stadtsamtsrevisorate rechtsgenügend zu begründen, widrigenfalls sie die daraus entstehenden Rechtsnachtheile sich selbst beizumessen haben.

Heidelberg, den 5. August 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Fhr. v. Fischer.

Vdt. Gruber.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen der Uhrenmacher Karl Quintenzschen Eheleute dahier haben wir ganz erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 15. September d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen und sonstigen Ansprüche, unter Vorlage der Beweiskundtunden, an besagtem Tage dahier anzumelden, richtig zu stellen, auch ihre etwaigen Vorzugsrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 23. Juli 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vossi.

Schwezingen. [Schulden-Liquidation.] Die Ordnung der Vermögensverhältnisse der Hirschwirth Pleßschen Eheleute dahier macht eine Schuldenliquidation nothwendig, zu welcher sämmtliche Creditoren unter dem Präjudiz auf

Dienstag, den 15. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden im Falle eines Gantausbruchs ausgeschlossen, und im Falle des Abschlusses eines Arrangements, zu welchem die Pleßsche Ehefrau billige Vorschläge machen wird, mit den Bestimmungen der anwesenden Interessenten als zufrieden angesehen werden würden.

Schwezingen den 6. August 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Hierordt.

Vdt. Schwab.

Lörrach. [Mundtods-Erklärung.] Der ledige Bürgersohn Fris Rößlin von Hammerstein, welcher laut Ver-

kündigung vom 8. Mai 1826 im 1ten Grad mundtobt gemacht worden ist, wurde nunmehr, nach stufenweise angewendeten und fruchtlos gebliebenen Besserungsversuchen, durch Erkenntniß des hochlöblichen Dreisamtdirektoriums vom 14. Juli d. J., Nr. 9782, auch im 2ten Grad für mundtobt erklärt, daher Fris Rößlin unter die gesetzlichen Bestimmungen des L. R. G. 509, 513 — 515, und des Gen Konstitutionsedicts, Regierungsblatt 1808, Nr. XIX, S. 30, verfällt.

Man bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Lörrach, den 7. August 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Vdt. Schilling.

Ettlingen. [Mundtods-Erklärung.] Matheus Bauer von Burbach wird wegen Vermögensverschwendung im ersten Grad für mundtobt erklärt, und unter Aufsichtspflege des dortigen Bürgers Peter Merklinger gestellt, ohne dessen Zustimmung kein im Landrechts-Satz 513 angeführtes Geschäft mit ihm abgeschlossen werden kann.

Ettlingen, den 1. August 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Offenburg. [Ediktalladung.] Der verehelichte Bürger Simon Fahr von Griesheim, welcher sich im Jahr 1808 von seiner Heimath entfernt, und bisher keine Nachricht von sich gegeben hat, wird aufgefordert, sich

binnen 6 Monaten

dahier zu fixiren, sonst wird er für verschollen erklärt werden.

Offenburg, den 10. Aug. 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Vdt. Arcans.

Triberg. [Ediktalladung.] Nikolaus Hummel von Neulirch, welcher schon vor beiläufig 31 Jahren in R. R. Destrreich. Militärdienste getreten ist, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, wird aufgefordert,

binnen Jahresfrist

zu Uebnahme seines in 126 fl. bestehenden Vermögens sich dahier zu melden, widrigenfalls er als verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächstmaligen nächsten Erben, gegen Sicherheitsleistung, verabsolgt werden würde.

Triberg, den 8. Aug. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Heibimhaus.

Ettlingen. [Verschollens-Erklärung.] Da Michael Weiler von Böltersbach der diesseitigen Aufforderung vom 12. März 1827 ungeachtet sich bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt, und dessen in 280 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Ettlingen, den 8. Aug. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Kiechlinsbergen. [Dienst-Antrag.] Bei hiesiger Domainenverwaltung kann ein brauchbarer Gehülfe sogleich, oder auch etwas später, eintreten.

Die hiezu sich befähigt Glaubenden wollen sich in gefälliger Balde melden.

Kiechlinsbergen, den 15. Aug. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Schweigert.